

Aus Zeugnisse Band 3

Die Botschaft an die Gemeinde zu Laodizea enthält eine erschreckende Androhung, die auf das Volk Gottes in der gegenwärtigen Zeit anwendbar ist.

Z3.268.2 (3T.252.2) Absatz: 2/112

„Dem Engel der Gemeinde zu Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes: Ich weiß deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! und weißt nicht, dass du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.“ (Offenbarung 3,14-17).

Z3.268.3 (3T.252.3) Absatz: 3/112

Der Herr zeigt uns hier, dass die Botschaft, die die von ihm berufenen Prediger seinem Volk zu verkündigen haben, um es zu warnen, keine Botschaft von Frieden und Sicherheit ist. Sie ist keine bloße Theorie, sondern gibt in jeder Einzelheit die Wirklichkeit wieder. Das Volk Gottes wird in der Botschaft an Laodizea im Zustand fleischlicher Sicherheit gezeigt. Es lebt selbstzufrieden dahin und glaubt, sich in einem Zustand höherer geistlicher Erkenntnis zu befinden. „Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts! und weißt nicht, dass du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.“

Z3.268.4 (3T.252.4) Absatz: 4/112

Welch größere Täuschung könnte über der Menschen Sinn kommen, als anzunehmen, sie stünden recht, wo doch alle verkehrt sind! Die Botschaft des treuen Zeugen findet das Volk Gottes in einer argen Täuschung, und auch noch ehrlich darin. Sie wissen nicht, wie beklagenswert ihr Zustand in den Augen Gottes ist. Während die Angesprochenen sich selbst schmeicheln, sich in einem erhabenen geistlichen Zustand zu befinden, zerschlägt die Botschaft des treuen Zeugen ihre Selbstsicherheit, indem sie ihren wahren Zustand geistlicher Blindheit, der Armut und Jämmerlichkeit bloßlegt. Dieses harte und ernste Zeugnis kann kein Fehler sein; denn es ist der treue Zeuge, der hier spricht, und sein Zeugnis bleibt wahr.

Z3.269.1 (3T.253.1) Absatz: 5/112

Für die Menschen, die mit sich selbst zufrieden sind und genügend geistliche Erkenntnis zu haben meinen, ist es schwer, die Botschaft anzunehmen, die ihnen erklärt, dass sie sich irren und durchaus noch vieler Gnadenerweise bedürfen. Das ungeheilte Herz ist „ein trotzig und verzagt Ding“. (Jeremia 17,9). Es wurde mir gezeigt, dass viele sich selbst schmeicheln, gute Christen zu sein, aber nicht einen Schimmer göttlichen Lichtes besitzen. Sie kennen das gottselige Leben noch nicht aus der Erfahrung. Sie sollten sich in ihrem ganzen Wesen vor Gott demütigen, sonst können sie nicht die Notwendigkeit erkennen, dass sie sich ernstlich und beharrlich um die Gewährung köstlicher Gnadengaben bemühen müssen.

Z3.269.2 (3T.253.2) Absatz: 6/112

Gott führt sein Volk schrittweise voran. Das Leben eines Christen ist ein ständiger Kampf und ein Marsch. Ein Ausruhen vom Kampf gibt es nicht. Nur durch beständiges, unaufhörliches Bemühen überwinden wir die Versuchungen Satans. Durch die Reinheit und Kraft der Wahrheit sind wir als Volk siegreich. Wir werden in unserer Überzeugung durch eine überwältigende Anzahl klarer Schriftzeugnisse voll unterstützt. Aber es mangelt uns sehr an biblischer Demut, Geduld, Glauben, Liebe, Selbstverleugnung, Wachsamkeit und Opferbereitschaft! Wir bedürfen der Heiligkeit, wie sie uns die Bibel vor Augen stellt. Unter Gottes Volk herrscht die Sünde vor. Die klare Botschaft des Tadels an die Gemeinde zu Laodizea lässt uns unbewegt. Viele hängen an ihren Zweifeln und Lieblingssünden, täuschen sich aber zu gleicher Zeit über ihren Zustand, so dass sie glauben, nichts zu bedürfen. Sie meinen, das Zeugnis des Geistes Gottes sei ungerechtfertigt oder beträfe sie nicht. Die so denken, bedürfen in stärkstem Maße geistlicher Urteilskraft und göttlicher Gnade, damit die Unzulänglichkeit ihrer geistlichen Erkenntnis ihnen bewusst werde. Ihnen fehlt nahezu jede Befähigung, die zur Vollendung eines christlichen Charakters notwendig ist. Sie benötigen eine praktische Kenntnis der Bibelwahrheiten, die demütiges Leben und eine Übereinstimmung ihres Willens mit dem Willen Christi bewirkt. Sie gehorchen nicht allen Forderungen Gottes.

Z3.270.1 (3T.254.1) Absatz: 7/112

Das Lippenbekenntnis, an die Wahrheit zu glauben, genügt nicht. Alle Streiter des Kreuzes Christi verpflichten sich grundsätzlich, am Kreuzzug gegen den Widersacher der Seelen mitzuhelfen, Unrecht zu verurteilen und Gerechtigkeit zu unterstützen. Die Botschaft des treuen Zeugen enthüllt jedoch die Tatsache, dass unser Volk in einer furchtbaren Täuschung befangen ist. Dadurch wird erforderlich, es zu warnen, damit es seinen geistlichen Schlummer beende und entschlossen zu handeln beginne.

Z3.270.2 (3T.254.2) Absatz: 8/112

In meinem letzten Gesicht schaute ich, dass selbst mit dieser entschiedenen Botschaft des treuen Zeugen Gott seine Absicht nicht erreicht hat. Das Volk schläft in seinen Sünden ruhig weiter. Nach wie vor glaubt es, reich zu sein und nichts zu bedürfen. Viele Gläubige fragen: Warum werden all diese Tadel ausgesprochen? Weshalb bezichtigen uns die Zeugnisse ständig der Abtrünnigkeit und schwerer Sünden? Wir lieben die Wahrheit. Es geht uns gut, und wir brauchen diese Zeugnisse der Warnungen und Verweise nicht. Doch diese murrenden Menschen sollen in ihr Herz blicken und ihr Leben mit den praktischen Lehren der Bibel vergleichen; sie sollen sich vor Gott demütigen, sie sollen ihre Finsternis durch die Gnade Gottes erleuchten lassen. Dann wird es wie Schuppen von ihren Augen fallen, und sie werden ihre wirkliche geistliche Armut und Erbärmlichkeit erkennen. Sie werden die Notwendigkeit fühlen Gold zu kaufen, das reinen Glauben und Liebe symbolisiert, weiße Kleider, die einen fleckenlosen Charakter bedeuten, der im Blut ihres teuren Heilandes gereinigt ist, und Augensalbe, welche die Gnade Gottes darstellt und nicht nur ein klares Urteil über geistliche Dinge ermöglicht, sondern auch die Sünde aufdeckt. Diese Dinge sind köstlicher als das Gold von Ophir.

Z3.270.3 (3T.255.1) Absatz: 9/112

Die wichtigste Ursache für diesen Zustand geistlicher Blindheit, in dem sich Gottes Volk befindet, besteht – wie mir gezeigt wurde – darin, dass es keine Belehrung annimmt. Viele haben die ihnen gegebenen Warnungen und Ermahnungen verschmäht. Der treue Zeuge verurteilt das laue Verhalten des Volkes Gottes, das Satan große Macht über die Kinder Gottes in dieser Zeit des Wartens und Wachens gibt. Die Selbstsüchtigen, die Hochmütigen und die Freunde der Sünde werden ständig von Zweifeln gepackt. Satan besitzt die Fähigkeit, Zweifel hervorzurufen und Einwände gegen das entschiedene, von Gott gesandte Zeugnis zu ersinnen. Viele glauben, es wäre eine Tugend, ja geradezu ein Zeichen ihrer Klugheit, ungläubig zu sein, zu bezweifeln und zu bemängeln. Wer zweifeln will, findet dazu genug Anlass. Gott beabsichtigt nicht, jede Gelegenheit zum Unglauben aus dem Weg zu räumen. Gott schenkt Beweise, die sorgfältig, mit demütigem und gelehrigem Geist geprüft werden müssen. Jede Entscheidung sollte sich auf sichere Beweise stützen.

Z3.271.1 (3T.255.2) Absatz: 10/112

Das ewige Leben besitzt unendlichen Wert und verlangt von uns alles, was wir besitzen. Es wurde mir gezeigt, dass wir den unvergänglichen Werten nicht die ihnen zukommende Bedeutung beimessen. Schon die vergänglichen Werte dieser Welt müssen durch Opfer und oftmals sehr mühsame Anstrengungen erworben werden. Sollen wir weniger bereitwillig Kampf und Mühsal ertragen und ernstliche Anstrengungen machen und große Opfer bringen, wenn wir einen Schatz von Ewigkeitswert und das ewige Leben erlangen können, – ein Leben, das sich am Leben Gottes misst? Kann uns der Himmel je zu teuer werden?

Z3.271.2 (3T.255.3) Absatz: 11/112

Glaube und Liebe sind goldene Schätze, Heilsgüter, die dem Volke Gottes sehr abgehen. Ich sah, dass Misstrauen gegenüber den warnenden, ermutigenden und tadelnden Zeugnissen das Licht von Gottes Volk hinwegnimmt. Unglaube verschließt seine Augen, so dass es seinen wahren Zustand nicht erkennt. Der treue Zeuge beschreibt die Blindheit des Volkes Gottes mit den Worten: „Und weißt nicht, dass du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.“ (Offenbarung 3,17).

Z3.271.3 (3T.255.4) Absatz: 12/112

Der Glaube an das baldige Kommen Christi schwindet. „Mein Herr kommt noch lange nicht“ wird nicht nur im Herzen gesprochen, sondern mehr noch in Worten und am bestmöglichen in Werken zum Ausdruck gebracht. In dieser Wartezeit verschließt Teilnahmslosigkeit die Sinne des Volkes Gottes vor den Zeichen der Zeit. Die herrschende furchtbare Ungerechtigkeit erfordert größten Fleiß und ein lebendiges Zeugnis, um die Sünde von der Gemeinde fernzuhalten. Der Glaube hat in erschreckendem Umfang abgenommen. Nur durch Übung wird er wieder wachsen können.

Z3.272.1 (3T.256.1) Absatz: 13/112

Als die Stimme des dritten Engels zuerst erschallte, mussten alle, die sich mit dem Werk Gottes verbanden, damit rechnen, etwas wagen und opfern zu müssen. Sie waren arm, als sie dieses Werk begannen, erlitten Kränkungen und nahmen die größten Entbehrungen auf sich. Sie stießen auf entschlossenen Widerstand, der sie in ihrer Not zu Gott trieb und ihren Glauben lebendig erhielt. Unser gegenwärtiger Plan systematischer Wohltätigkeit bietet

unserer Predigerschaft hinreichendes Auskommen. Die materielle Versorgung ist ausreichend und stellt den Glauben auf keine Probe. Die jetzt ins Predigtamt eintreten, gehen kein Wagnis ein. Sie brauchen nichts riskieren und keine besonderen Opfer zu bringen. Das Lehrgebäude unserer Wahrheit gelangt fertig in ihre Hand, und Schriften stehen ihnen zur Verfügung, die die Wahrheit, die sie verkündigen, wohl begründen.

Z3.272.2 (3T.256.2) Absatz: 14/112

Manche jungen Männer beginnen ihren Dienst, ohne den erhabenen Charakter des Werkes wirklich zu verstehen. Sie kennen keine Entbehrungen, Schwierigkeiten oder ernsten Kämpfe, die Glaubensübung erfordern. Sie pflegen weder praktische Selbstverleugnung noch Opfersinn. Manche werden stolz und eingebildet und spüren keine echte Verantwortung für das anvertraute Werk. Der treue Zeuge spricht zu jedem einzelnen dieser Prediger: „So sei nun fleißig und tue Buße!“ Einige von ihnen zeigen sich in ihrem Hochmut so überaus erhaben, dass sie für das teure Werk Gottes tatsächlich Fluch und Hindernis bedeuten. Sie üben auf andere keinen rettenden Einfluss aus. Diese Männer müssen sich völlig zu Gott bekehren und durch die Wahrheiten geheiligt werden, die sie anderen Menschen darbieten.

Scharfe Zeugnisse in der Gemeinde

Z3.272.3 (3T.256.3) Absatz: 15/112

Sehr viele sind ungeduldig und eifersüchtig, weil sie sich oft von Warnungen und Tadeln beunruhigt fühlen, die ihnen ihre Sünden vorhalten. Der treue Zeuge sagt: „Ich weiß deine Werke.“ Beweggründe und Absichten, Unglauben, Argwohn und Eifersucht kann man wohl vor Menschen, aber nicht vor Christus verbergen. Der treue Zeuge kommt als Ratgeber: „Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, dass du reich werdest, und weiße Kleider, dass du dich antust und nicht offenbart werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, dass du sehen mögest. Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße! Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Stuhl.“ (Offenbarung 3,18-21).

Z3.273.1 (3T.257.1) Absatz: 16/112

Die vom Geist Gottes zurechtgewiesenen Menschen sollten sich nicht gegen das bescheidene Werkzeug Gottes erheben. Der Herr selbst, nicht ein irrender Sterblicher, hat zu ihnen gesprochen, um sie vor dem Verderben zu bewahren. Wer die Warnung verschmäht, wird in Blindheit zurückgelassen und verfällt der Selbsttäuschung. Wer sie aber beachtet und mit Eifer seine Sünden ablegt, um die nötigen Tugenden zu erlangen, wird seine Herzenstür auf tun, damit der Heiland eingehen und bei ihm wohnen kann. Diese Menschen werdet ihr immer in vollkommener Übereinstimmung mit dem Zeugnis des Geistes Gottes antreffen.

Z3.273.2 (3T.257.2) Absatz: 17/112

Prediger, die die gegenwärtige Wahrheit verkündigen, sind verpflichtet, die ernste Botschaft an die Gemeinde Laodizea nicht zu vernachlässigen. Das Zeugnis des treuen Zeugen ist nicht sehr angenehm. Der Herr sagt nicht zu ihnen, dass sie schon recht seien, dass sie Züchtigung und Tadel ertragen haben, die sie nicht verdienten, dass sie durch Strenge unnötigerweise entmutigt wurden und sie der Fehler und Sünden, für die man sie zurechtwies, nicht schuldig sind.

Z3.273.3 (3T.257.3) Absatz: 18/112

Der treue Zeuge erklärt, dass wir gerade dann alles bedürften, wenn wir annähmen, wir befänden uns in einer guten Stellung und brauchten nichts. Es genügt nicht, wenn Prediger theoretische Themen vortragen. Sie sollten auch über praktische Dinge predigen. Sie müssen die praktischen Unterweisungen, die Christus seinen Jüngern gegeben hat, erlernen und diese für sich selbst und für die Gemeinde anwenden. Sollten wir annehmen, dass Christus seine Kinder nicht innig liebt, nur weil er sie so ernst ermahnt? Oh nein! Er starb, um die Menschen vom Tode zu erlösen. Er liebt mit göttlicher Liebe, und er weist die zurecht, die er liebt. „Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich.“ (Offenbarung 3,19). Aber viele Menschen werden die Botschaft nicht annehmen, die der Himmel ihnen aus Gnaden sendet. Sie können nicht vertragen, dass von ihrer Pflichtversäumnis und Selbstsucht, von ihren Fehlern, ihrem Hochmut und ihrer Weltliebe gesprochen wird.

Z3.274.1 (3T.258.1) Absatz: 19/112

Es wurde mir gezeigt, dass Gott meinem Mann und mir eine besondere Aufgabe auferlegt hat, vor seinem Volk ein klares Zeugnis abzulegen, getrost zu rufen, nicht zu schonen dem Volk ihr Übertreten zu verkündigen und dem Hause Jakob ihre Sünden. (Jesaja 58,1). Aber es gibt eine Klasse, welche die Botschaft des Tadels nicht annehmen will. Sie erheben ihre Hände und schützen diejenigen, die Gott rügen und zurechtweisen will. Sie werden immer jenen Sympathie erweisen, denen Gott ihre wahre Armut zeigen möchte.

Z3.274.2 (3T.258.2) Absatz: 20/112

Das Wort des Herrn, das durch seine Diener gesprochen wird, stellen viele in Frage und fürchten sich davor, und viele werden zögern, den gegebenen Warnungen und Rügen zu gehorchen, bis jeder Schatten und jede Ungewissheit von ihren Gemütern entfernt ist. Der Unglaube, der völlige Sachkenntnis verlangt, wird sich niemals dem Beweis beugen, den Gott gibt. Er fordert von seinem Volk Glauben, der sich auf Beweislast stützt und nicht auf völlige Erkenntnis. Jene Nachfolger Christi, die das Licht annehmen, das Gott schickt, müssen Gottes Stimme gehorchen, wenn sich auch viele andere Stimmen erheben, die dagegen sprechen. Es erfordert Scharfsinn, die Stimme Gottes zu unterscheiden.

Z3.274.3 (3T.258.3) Absatz: 21/112

Diejenigen, die nicht handeln, wenn der Herr sie ruft, sondern auf klarere Beweise und günstigere Gelegenheiten warten, werden in Finsternis wandeln, weil ihnen das Licht entzogen wird. Der Beweis, der an einem Tag gegeben wird, mag nie wiederholt werden, wenn er verworfen wird.

Z3.274.4 (3T.258.4) Absatz: 22/112

Viele sind unseres Werkes halben versucht und stellen es in Frage. Einige legen in ihrem fragwürdigen Zustand die Schwierigkeiten und Verlegenheiten des Volkes Gottes den Zeugnissen des Tadels zur Last, die wir gegeben haben. Sie denken, der Verdruss rühre von denen her, welche die Warnungsbotschaft verkündigen, die Sünden des Volkes beim Namen nennen und seine Irrtümer korrigieren. Viele sind vom Seelenfeind getäuscht. Sie denken, die Arbeit von Bruder und Schwester White wäre ja annehmbar, wenn sie bloß nicht fortwährend das Verkehrte verurteilen und die Sünden tadeln würden. Es wurde mir gezeigt, dass Gott uns dieses Werk auferlegt hat, und wenn wir darin gehindert werden, seinem Volk zu begegnen, unser Zeugnis vorzutragen und den üblen Nachreden und den Eifersüchteleien der Ungeheiligten entgegenzutreten, dann werden Satans Versuchungen übermächtig sein. Jene, die sich immer aufseiten der Zweifler und derer, die alles in Frage stellen, befanden, werden sich frei fühlen, ihre Zweifel anzubringen und ihren Unglauben unbemerkt einzuschleusen. Einige hegen scheinheilige, scheinbar gewissenhafte und sehr fromme Zweifel, die sie vorsichtig austreuen, die aber zehnmal größere Macht besitzen, diejenigen, die sich im Unrecht befinden, zu stärken, unseren Einfluss abzuschwächen und das Vertrauen des Volkes Gottes in unser Werk zu vernichten, als wenn sie offen auftreten würden. Ich sah, dass diese armen Seelen von Satan betrogen waren. Sie schmeichelten sich, recht zu stehen, Gottes Gunst zu besitzen und reich an geistlicher Unterscheidungsgabe zu sein, während sie in Wirklichkeit arm, blind und jämmerlich sind. Sie verrichten Satans Werk und glauben, einen Eifer für Gott zu haben.

Z3.275.1 (3T.259.1) Absatz: 23/112

Einige werden das Zeugnis, das Gott uns aufgetragen hat, nicht annehmen, weil sie denken, wir könnten betrogen sein und sie seien richtig. Sie denken, Gottes Volk benötige kein strenges Verfahren noch Tadel, Gott sei mit ihnen. Diese angefochtenen Seelen, die immer gegen getreuliches Tadeln der Sünde gekämpft haben, würden ausrufen: Predige uns sanft! Wie würden sie über die Botschaft des Treuen Zeugen an Laodizea verfügen? Hier darf es keine Täuschung geben! Gottes Diener müssen einer lauen Gemeinde diese Botschaft bringen. Sie muss sein Volk aus seiner trügerischen Sicherheit und gefährlichen Täuschung betreffs seiner wahren Stellung vor Gott aufwecken. Wenn dieses Zeugnis angenommen wird, wird es zum Handeln anregen und zu Selbsterniedrigung und zum Bekennen von Sünden führen. Der Treue Zeuge sagt: „Ich weiß deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist“. (Offenbarung 3,15). Und wiederum spricht er: „Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße!“ (Vers 19) Dann kommt die Verheißung: „Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auf tut, zu dem werde ich gehen und das Abendmahl mit ihm essen, und er mit mir. Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ (Offenbarung 3,20-21).

Z3.276.1 (3T.260.1) Absatz: 24/112

Das Volk Gottes muss seine Verkehrtheiten erkennen, zu eifriger Buße erwachen und die Sünden ablegen, die es in eine solch beklagenswerte Lage der Armut, Blindheit, Jämmerlichkeit und furchtbaren Täuschung gebracht haben. Es wurde mir gezeigt, dass das bestimmte Zeugnis in der Gemeinde lebendig sein muss. Nur dies wird der Botschaft an

Laodizea entsprechen. Verkehrtheiten müssen getadelt werden, Sünde muss Sünde genannt werden und der Bosheit muss rasch und entschieden begegnet und von uns als Volk hinweggetan werden.